

dessen schwarzglänzende Beeren im Herbste das zierliche Rotkehlchen als gern gesehenen Gast herbeiloden.

Hinter dem Stubensfenster ist ein kleiner Blumengarten angelegt, mit Nelken, Akeley, Pflingstrosen, Krauseminze und Kamillen bepflanzt, und daran schließt sich ein größerer Gemüsegarten. Solunderstrauch und Kamillenbeet sind die Apotheken der Bewohner; denn bei jeder Erkältung muß der schweißtreibende Flieder- und Kamillenthee getrunken werden.

Wir bleiben den ganzen Tag auf einem Bauernhose, um das Leben und Treiben der Menschen kennen zu lernen.

Fünfter Tag:

Fortsetzung der letzten Reise und dabei Beobachtung der Beschäftigung und des Wesens der Heidebewohner.

Wir stehen mit unsern Gastgeber am frühen Morgen auf und verweilen bei ihnen bis an den Abend. Es ist Frühling. Schon um 4 Uhr weckt der Hauswirt oder der Grobknecht das Hausgesinde, und jedermann eilt an die für ihn bestimmte Arbeit. Der Pferdeknecht giebt den Pferden Hafer, und dann putzt und striegelt er sie. Andere Knechte versorgen die Kühe und schaffen Heide und Stroh zur Streu in die Viehställe, und die Mägde melken die Kühe, tränken die Kälber und füttern die Schweine. Während der Zeit richtet die Hausfrau das erste Frühstück an, entweder aus Milch mit Buchweizengrütze, oder in neuerer Zeit oft aus Kaffee bestehend, und erst gegen 6 Uhr, nachdem alles Vieh versorgt ist, setzt das Gesinde sich zu Tische.

Darauf verlassen die Männer den Hof, welcher stets von Ackerland umgeben ist, und hier auf dem Ackerland bleiben zunächst die Pferdeknechte mit den Gespannen zum Pflügen, Säen und Eggen. Von den übrigen Knechten ziehen einige weiter auf die Beriefelungswiesen, die Gräben zu reinigen, und die letzten endlich müssen den längsten Weg zurücklegen nach der weiter entfernt liegenden Heide, die Heidebüschel zur Streu für das Vieh abzuhaufen.

Dort kreuzen auch der Zmker und der Schäfer unsern Weg; denn Bienenzaun und Schafstall liegen, geschützt durch einen Kranz von Birken und Föhren, mitten in der Heide, wo das Hauptweidefeld ist für die Bienen und Heidschnucken. Da die Schafe sich bei der Schafwäsche vor der Schur in den kalten Heidebächen leicht erkälten